

Pädagogische Konzeption

Städtische Kinderkrippe Auf der Höh



(Bildquelle: Ulli Rössle)

Inhaltverzeichnis

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	3
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	3
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	6
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	8
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	9
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	9
2.2	Unser Verständnis von Bildung	10
	Bildung als sozialer Prozess	10
	Stärkung von Basiskompetenzen	11
	Inklusion: Vielfalt als Chance	17
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	18
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	19
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	19
3.2	Der Übergang in den Kindergarten - Vorbereitung und Abschied	19
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	22
4.1	Differenzierte Lernumgebung	22
	Arbeits- und Gruppenorganisation	22
	Raumkonzept und Materialvielfalt	23
	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	24
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	27
	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern	27
	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	29
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis ...	30
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	32
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	32
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	32
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	37
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	37
	Eltern als Partner und Mitgestalter	37
	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	38
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	38
	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	38
	Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	39
	Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	39
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	41
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	41
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	42

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Krippe Auf der Höh steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist Träger von rund 30 Einrichtungen, Krippen, Kindergärten, Horten und KoGa.

Die Kindertageseinrichtungen sind in elf Bildungsgemeinschaften, sog. Clustern zusammengefasst. Ein Führungsteam, bestehend jeweils aus Gesamtleiter*In, Fachbereichsleiter*In Pädagogik/Personal und Fachbereichsleiter*In Eltern und Organisation zeigen sich verantwortlich für diese Organisationen.

Das Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung ist unser direkter Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinie für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln.

<https://www.ingolstadt.de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Kinderbetreuung/Kitas-der-Stadt-Ingolstadt/>

In der städtischen Krippe Auf der Höh werden seit September 2022 12 Krippenkinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren betreut. Die Einrichtung liegt in idyllischer Lage im Nordwesten von Ingolstadt, zum einen mit optimaler Verkehrsanbindung und zum anderen in grüner Umgebung, die zum Erkunden einlädt. Seit Herbst 2023 befinden wir uns im umgebauten und sanierten Neubau.

Zielgruppe

In der städtischen Krippe Auf der Höh werden 12 Kinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren betreut.

Standort und Lage

Die Einrichtung liegt in idyllischer Lage im Nordwesten von Ingolstadt, zum einen mit optimaler Verkehrsanbindung und zum anderen in grüner Umgebung, die zum Erkunden einlädt.

Wir können ohne eine Straße zu queren in die freie Natur hinaus über die Felder in ein kleines Wäldchen. Mehrere Spielplätze sind bequem zu Fuß zu erreichen. Die

Bushaltestelle liegt in unmittelbarer Nähe des Hauses. Eine gute Verkehrsanbindung ist gegeben.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7:15 Uhr bis 16:00 Uhr.

Raumangebot

Die Krippe Auf der Höh befindet sich seit Herbst 2023 im umgebauten und sanierten Gebäude in Irgertsheim. Der Gruppenraum ist hell und freundlich, direkt nebenan befindet sich der Schlafräum und die Garderoben. Zwei Sanitärräume, einer davon mit Wickelbereich, befinden sich in unmittelbarer Nähe. Zudem befinden sich im Gebäude zwei Kindergartengruppen mit Nebenräumen, ein Bewegungsraum, ein Speiseraum, eine Küche, das Büro der Leitungen und ein Personalzimmer.

Außenanlage

Wir verfügen über einen großen Garten, den wir mit den Kindern aus unserem Kindergarten gemeinsam nutzen. Es ist eine großzügige, natürliche hügelige Rasenlandschaft vorhanden, ein Balanciergerät und eine Schaukel, eine Rutsche am Hang, ein Sandkasten mit Matschanlage, ein Klettergerüst, eine weitere gepflasterte Fläche für Dreiräder und Laufräder.

Verpflegung

Die Eltern geben ihren Kindern Brotzeit mit in die Kita. Ergänzend bieten wir täglich frisches Obst & Gemüse an. Durch die Obsttasche bekommen die Kinder unter anderem die Möglichkeit Neues auszuprobieren. Über den Tag verteilt essen die Kinder zu den meisten Mahlzeiten ebenfalls entweder frisches Obst, Gemüse als Rohkost oder Milchprodukte.

Jeden Tag stehen den Kindern Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) zur Verfügung, die von der Krippe bereitgestellt werden.

Die Krippe Auf der Höh bietet täglich ein warmes Mittagessen mit einem Bioanteil von mindestens 50 Prozent an. Die Speisen werden nach dem Cook & Freeze-Verfahren vom Essensanbieter bis zu einem bestimmten Punkt vorgegart und anschließend in den „Tiefkühlschlaf“ versetzt, um die Frische der Produkte zu bewahren. In den Häusern werden diese dann auf den Punkt fertig zubereitet.

Ergänzend dazu gibt es Obst, Rohkost, Salate oder Milchprodukte. Gesundheitliche und religiöse Bedürfnisse werden berücksichtigt.

Die Abrechnung des Mittagessens erfolgt auf den Tag genau. Der Preis für ein Mittagessen beträgt derzeit 3,50 €. In der Gebührensatzung, § 4 Abs. 5 können Sie jederzeit den aktuellen Preis für das Mittagessen entnehmen.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Irgertsheim ist eine Ortschaft am westlichen Rand der kreisfreien Stadt Ingolstadt und grenzt gleichzeitig an die Landkreise Eichstätt und Neuburg – Schrobenhausen an. Unsere Kinder kommen aus dem westlichen Teil Ingolstadts, aus Irgertsheim, Pettenhofen, Mühlhausen, Dünzlau und vereinzelt auch aus Gerolfing. Aufgrund der ländlichen Lage macht sich eine besondere Nachbarschaftshilfe bemerkbar, die sich beim Bringen und Abholen der Kinder erkennen lässt.

Das kulturelle und gesellschaftliche Leben spielt im Einzugsgebiet unserer Familien eine große Rolle, dies zeigt sich auch unter anderem im Elternbeirat, bei der Organisation von Veranstaltungen und Festen aber auch bei ortsansässigen Vereinen. Unsere Kinder kommen aus verschiedenen familiären Strukturen und Lebensverhältnissen.

In unserem Haus sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt. Die uns verbindende Sprache ist Deutsch. Unsere Kinder und Familien sind größtenteils deutscher Herkunft, aber wir haben einzelne Familien und Kinder mit den unterschiedlichsten Nationalitäten, sie kommen aus Tschechien, Polen, Slowakei, Serbien, Rumänien, Russland, China und Mexiko.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen.

Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

Internationale Gesetzliche Grundlagen: UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.

Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene: Grundgesetz; SGBVIII; Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Nationale gesetzliche Grundlage –Landesebene: BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG

Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeiter/Innen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unsere eigene Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Dabei orientiert sich unsere eigene Hauskonzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte.

Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für gute Bildungsbiographien zu schaffen.

In unserer Einrichtung sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt.

Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeiter/Innen und alle Kooperationspartner/Innen. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unserer Krippe. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Bildung und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal unterstützt die gesamte Familie, durch die breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht den Familien eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

Kinderschutz

Die Krippe als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und sie haben ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und Kindeswohl sichernde Maßnahme eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

Kinder haben ein Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten.

Das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unsere Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen eigene Erfahrungen zu sammeln. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angebote. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind, Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes!“

Victor Hugo

Wir sehen jedes Kind als einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden – unabhängig von Herkunft, Sprache, Aussehen und Geschlecht. Unter Berücksichtigung des Potenzials eines jeden Kindes, kann es sich in der Gemeinschaft unserer Kita, frei entfalten und seine Stärken frei entwickeln.

Dabei nutzen wir die natürliche Wissbegier und die positive Aktivität eines Kindes. Unsere Krippe bietet dazu eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen anregende Umgebung.

Wir sehen das Spiel als elementare Form des Lernens und bieten eine wertschätzende Atmosphäre, um bestmögliche Entwicklungschancen, dem individuellen Stand entsprechend, zu gewährleisten.

Wir achten das Recht des Kindes auf bestmögliche Bildung, Entfaltung seiner Persönlichkeit und auf Mitsprache bei allen Angelegenheiten die das Kind betreffen (UN-Kinderrechtskonventionen). Im Morgenkreis, aber auch im freien Spiel, in der Gartenzeit oder beim Mittagessen haben unsere Kinder die Möglichkeit ihre Interessen zu vertreten. Konfliktlösungsmöglichkeiten werden erlernt und erweitert. Wir greifen täglich die Impulse, Ideen und Interessen der Kinder auf und binden diese in unseren Tagesablauf mit ein. Wir arbeiten gemeinsam mit den Kindern und Eltern ganzheitlich lösungsorientiert.

Im Mittelpunkt steht die kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung zum Wohl des Kindes. Wir sehen die Familie als wichtiges Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen sind unabdingbar in der Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Eltern und Krippe. Wir begegnen den Eltern als gleichberechtigte Partner,

beraten und tauschen uns über Erziehungsvorstellungen und den Entwicklungsstand des Kindes aus. Bei Bedarf vermitteln wir an entsprechende Fachstellen. Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit sich an Aktionen, Festen und Veranstaltungen zu beteiligen und aktiv im Elternbeirat mitzuwirken.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Kinder und Erwachsene benötigen, um miteinander zu interagieren. Ihnen zugrunde liegt die Annahme, dass jeder Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat: Er möchte sozial eingebunden sein und geliebt werden, Autonomie erfahren und sich selbst als kompetent erleben. Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt auf Offenheit und Achtsamkeit gegenüber jedem einzelnen Kind.

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener. Du hast das Recht, so zu sein, wie Du bist. Du musst Dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch“.

J. Korczak

Bildung als sozialer Prozess

Ausgereifte Sozialkompetenzen machen Kinder im Miteinander glücklich!

Unter der Berücksichtigung aller alters- und entwicklungsangemessener Voraussetzungen bieten wir jedem Kind die gleichen Entwicklungschancen. Dadurch wird das individuelle, aber auch das Lernen in der Gemeinschaft, bereichert, egal welchen Geschlechts und welcher Herkunft. Dem Kind wird dadurch ermöglicht, Stärken zu entwickeln.

Klare Regeln, fest umrissene Grenzen und unsere Vorbildwirkung tragen dazu bei, dass die Kinder Achtung vor Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen entwickeln.

Im gemeinsamen Morgenkreis erfahren Kinder ein Wir-Gefühl seiner Spielgruppe, Konflikte auszuhalten und eigene Lösungen zu entwickeln.

Im Rollenspiel können Kinder bei uns, zum Beispiel, die Einfühlung in andere Menschen (Empathie) erlernen, indem es im Gruppenspiel wechselnde Rollen einnimmt.

Zudem unterstützen wir Kinder stetig dabei mit Mitspielern zu kooperieren und sprachlich zu kommunizieren.

Die Krippe ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungsbiographien der Kinder unter drei. Es ist eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe, mit Kindern im frühen Alter zu arbeiten und sie zu begleiten. Unsere pädagogischen Fachkräfte vertreten die Ansicht, dass ein Kind sich nur wohlfühlen kann, wenn es sich sicher und angenommen fühlt. Die Grundbedürfnisse des Kindes während der Betreuung sind einerseits, dass sie ihrem Alter entsprechend körperlich versorgt werden, andererseits brauchen sie eine seelische Geborgenheit, die durch den liebevollen und emphatischen Kontakt einer Bezugsperson, die auf die Bedürfnisse des Kindes angemessen reagiert, entsteht. Gerade diese Kinder ahmen noch verstärkt andere Verhaltensweisen nach und lernen so ganz nebenbei durch die Gemeinschaft mit anderen. Unsere lernanregende Umgebung, die sozialen Erfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen sind ein idealer Nährboden für kindliches Lernen. Das Kind setzt sich mit der Gesellschaft und seiner eigenen Rolle darin auseinander.

Das Kooperieren mit älteren, jüngeren oder gleichaltrigen Kindern in diesen Lernschritten schult nicht nur die sozialen Kompetenzen, sondern bewirkt auch durch Nachahmung (Vorbildverhalten) Lernprozesse.

Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Familien und richten so unser pädagogisches Handeln danach aus. So kann sich die kulturelle Vielfalt in unserer Kita bestmöglich entwickeln. (siehe auch Ko-Konstruktion)

Stärkung von Basiskompetenzen

Das Leitziel von früher Bildung ist die Stärkung von Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Darüber hinaus bilden sie die Grundlage für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf. Die Stärkung der Basiskompetenzen sehen wir daher als unsere zentrale Aufgabe.

Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn die Kinder schulen beiläufig ihre eigenen Kompetenzen. Bei uns erhalten die Kinder täglich im selbstbestimmten Spiel die Möglichkeit aktiv eigene Lernprozesse zu gestalten und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Um den Kindern bestmögliche Lern- und Entwicklungschancen zu bieten, arrangieren wir je nach Interessen der Kinder unsere Spielbereiche um oder verändern das Spielangebot.



(Bildquelle: Eigene Aufnahme)



Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Selbstbewusstsein entwickelt sich durch viele positive Erfahrungen. Eine gesunde Eigenwahrnehmung, erreichen Kinder, wenn wir ihnen etwas zutrauen, wenn sie ausprobieren und Herausforderungen meistern. Erfolgserlebnisse, Lob und Bestätigung stärken das gesunde Bild von sich selbst und unterstützen ein positives Selbstkonzept. Anhand von Wertschätzung und Bestätigung tragen wir zu einem respektvollen und freundlichen Umgang der Kinder untereinander bei. Im Alltag heben wir Erfolgserlebnisse und gelungene Aufgaben besonders hervor, Kinder lernen sich mit anderen zu freuen und selbst von sich zu sagen „Das kann ich gut!“.

Außerdem unterstützen wir Kinder dabei eigene Selbstkritik zuzulassen und auch Schwächen zu akzeptieren.

Motivationale Kompetenz

Das Kind soll sich als Verursacher seiner Handlung sehen (Autonomieerleben). Es soll zu der Überzeugung gelangen, dass es schwierige Aufgaben durch eigene Möglichkeiten bewältigen, sich selbst steuern, Neugierde und eigene Interessen entwickeln

kann. Während der freigestalteten Spielzeit haben die Kinder bei uns die Möglichkeit zu entscheiden mit wem und womit sie spielen. Die pädagogischen Fachkräfte setzen hierbei lediglich Impulse. Dies stärkt sie in ihrer Selbstständigkeit, sie fühlen sich wahr- und ernst genommen. Wir setzen immer neue Impulse, um Kindern, individuell auf ihren aktuellen Entwicklungsstand angepasst, neue Herausforderungen im Alltag zu bieten und hierdurch besonders das Kompetenzerleben und die Selbstwirksamkeit zu unterstützen. Wir achten darauf, Kinder nicht zu über- aber auch nicht zu unterfordern, sodass sie Motivation entwickeln, immer wieder neue Herausforderungen anzunehmen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

„Bildung beginnt mit Neugierde.“

Prof. Peter Bieri

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*Innen begleitet die Kinder im Tagesablauf, reflektiert mit den Kindern gemeinsam Erlebtes und unterstützen bei Problemen. Kinder erfahren somit Selbstregulation und das Setzen von angemessenen Gütemaßstäben.

Kognitive Kompetenzen

Die Denkfähigkeit der Kinder wird von unseren pädagogischen Fachkräften gezielt geschult, es wird gelernt Vermutungen und Hypothesen aufzustellen und Oberbegriffe, Relationen und Mengenvergleiche zu bilden.

Eine gute Merkfähigkeit unterstützt Lernen und wir fordern die Kinder immer wieder heraus, diese zu schulen. Dies geschieht, indem sinnliche Erfahrungen in den Lernprozess einfließen. Durch das Anbieten von Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen schaffen wir Anreize nachhaltigen Lernens. Wir bieten den Kindern die notwendigen Sachverhalte zum Überprüfen und Erlangen anderer Sichtweisen. Dazu wird ihnen vielfältig Material zur Verfügung gestellt und verschiedene Inhalte werden mit ihnen erarbeitet.

Dies geschieht im Tagesverlauf beim Spiel, im Morgenkreis und bei Unternehmungen außer Haus. Kompromissbereitschaft und gemeinsames Planen erfahren die Kinder beim Alltag in der Kindergruppe und bei der Kinderkonferenz. Neben freier Meinungsäußerung gehört auch das eigenständige Lösen von Konflikten und die Stärkung des Individuums zur freien Entfaltung und Entwicklung der Kinder. Dabei ist uns ein verantwortungsvoller Umgang miteinander wichtig.

Wir unterstützen Kinder bei der Lösung von Konflikten und Problemen und motivieren sie hierbei selbstständig vorzugehen.

Kreativität zeigt sich jedoch nicht nur in Kunst und Kultur, sondern auch in Motorik und Sprache.

Physische Kompetenzen

Kindheit ist eine bewegte Zeit! Die Kinder nehmen ihre Umwelt in der Bewegung wahr und lernen durch einen selbst bestimmten Umgang diese zu begreifen. Hierbei unterscheidet man die Verantwortung für die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden, die grob- und feinmotorische Kompetenz, sowie die Regulierung von körperlicher Anspannung. Der natürliche Betätigungs- und Bewegungsdrang der Kinder ist geprägt von ständigem Erproben, Experimentieren und Entdecken mit allen Sinnen in der unmittelbaren Umwelt. Das Kind bekommt die Chance, die Welt über das eigene Tun hinaus zu entdecken. Die Übernahme von Verantwortung für seinen eigenen Körper ist sehr wichtig. Wir bieten Kindern einen geeigneten Rahmen, um bestmöglich auf die Bedürfnisse einzugehen. Das beinhaltet Körperhygiene, Ernährung, Bewegung und Entspannung. So oft es geht nutzen wir die naturnahe Umgebung um genügend Raum für Bewegung und Erholung zu schaffen. Wir ermöglichen den Kindern auf ihre Bedürfnisse zu achten. So entscheiden die Kinder, ob sie zum Beispiel, gestalten, schlafen oder selbstbestimmt Spielen möchten.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenz

Unsere Einrichtung bietet ideale Bedingungen für soziales Lernen. Durch den Aufbau von Beziehungen, sich mit Respekt zu begegnen und sich selbst als einen wertvollen Teil der Gruppe zu erfahren, helfen wir soziale Kompetenzen zu erlangen.

Eine wichtige Fähigkeit im sozialen Zusammenleben ist, empathisch auf Gefühle anderer zu reagieren. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind sich der Vorbildwirkung bewusst, verbalisiert Gefühle und reagiert emphatisch und wertschätzend. Wir als Team begleiten soziale Prozesse zwischen den Kindern, unterstützen und motivieren, wenn es notwendig ist.

Unabdingbar für das Zusammenleben und Lernen in unserer Kindertageseinrichtung ist Kommunikationsfähigkeit und Kooperation. Für soziale Beziehungen sind demokratische Verhaltensweisen und gegenseitige Rücksichtnahme wichtig, dies können

Kinder bei uns im Alltag erfahren. Eine hohe Bedeutung haben für uns demokratische Entscheidungsprozesse, sowie die eigene Meinung zu teilen und zu vertreten, die wir, zum Beispiel in Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen ermöglichen. Das Einhalten von Gesprächsregeln und die Bereitschaft zur Konsensfindung werden von den Kindern erlernt. Mögliche Konflikte betrachten wir als Lernchance und achten darauf, Konflikte mit den Kindern gemeinsam und zu lösen.

Um soziales Lernen zu unterstützen, ermöglichen wir in ganz alltäglichen Situationen die Zusammenarbeit/Kooperation z.B. beim Tische decken aber auch in Projekten.

Daher ist es u.a. so wichtig, dass wir unserer Vorbildwirkung bewusst sind, Gefühle verbalisieren und empathisch und wertschätzend reagieren. Unser pädagogisches Personal agiert hier nicht nur als Vorbildfunktion, sondern begleitet soziale Prozesse zwischen den Kindern, unterstützt und motiviert, wenn nötig.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir arbeiten nach demokratischen Werten einer christlich-abendländischen Kultur. Im Verlauf des Jahreskreises geben uns wiederkehrende Feste und Feiern Sicherheit und Orientierung. Das Kind entwickelt mit Hilfe von Familie und Kindertageseinrichtung eine eigene Werteidentität. Da wir offen für andere Kulturen, Religionen, Herkunftsländern und das Kennenlernen von anderen Weltanschauungen sind, sind alle Kinder und deren Familien bei uns herzlich willkommen. Diesen begegnen wir mit dem nötigen Respekten. Den Kindern leben wir unserer Prinzipien, wie die Wertschätzung einer jeden Person, gegenseitige Unterstützung und Einstehen für den anderen entsprechend vor.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Fähigkeit für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, wird durch das gesellschaftliche Zusammenleben gefordert, welche durch unsere Krippe als Lernort einen hohen Stellenwert einnimmt. Da wir Kinder in grundlegende Entscheidungen mit einbeziehen, werden die Kinder sensibel für eigene Bedürfnisse und übernehmen für sich Verantwortung. Dieser Lernprozess wird durch das pädagogische Bezugspersonal begleitet.

Verantwortungen unseren Mitmenschen gegenüber ist uns besonders wichtig und wir möchten Kinder hierfür sensibilisieren. Sie lernen früh Verantwortung, besonders jüngeren Kindern gegenüber, zu übernehmen und ihnen bei alltäglichen Situationen z.B. in der Garderobe oder beim Mittagessen zu helfen

Durch Übertragung von kleinen Aufgaben, die der Gemeinschaft dienen lernen Kinder zum Allgemeinwohl beizutragen. Die Kinder übernehmen Verantwortung für sich selbst, in dem sie abwägen wo und mit wem sie spielen möchten. Ein wertschätzender und verantwortungsbewusster Umgang mit unseren Spielzeugen und Lernmaterialien ist uns besonders wichtig.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

In einer demokratischen Gesellschaft haben Meinungsfreiheit und individuelle Entwicklung einen sehr hohen Stellenwert, deswegen müssen demokratische Verhaltensweisen erlernt werden. Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern allgemeingeltende Regeln für unsere Einrichtung und das Außengelände. Durch das gemeinsame Erarbeiten und Einhalten von Regeln, lernen die Kinder auch mögliche Konsequenzen, die ihr Verhalten mit sich zieht, kennen und können daraus lernen.

Wir achten darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, seine Meinung und Ideen zu äußern und unterstützen sie bei Bedarf dabei. Bei einem Abstimmungsverfahren oder einer Konsensbildung, legen wir großen Wert darauf, dass die Gesprächsregeln eingehalten werden und jedes Kind zu Wort kommt. Eine gute Plattform dafür sind Gruppengespräche, unser täglicher Morgenkreis und die wöchentlichen Kinderkonferenzen.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

„Ich interessiere mich für das, was Du zu tun vermagst, und nicht für das, was Du nicht kannst.“

Bernard Aucouturier

Die Basis für ein lebenslanges Lernen ist, die Fähigkeit, sich selbstständig Wissen anzueignen. Hierbei übernehmen die Kinder Schritt für Schritt immer mehr Verantwortung für sich selbst und das eigenen Bildungsgeschehen.

Ihre Bildungswege werden in Form vom Portfolio der Kinder unterstützt, die ihre Lernwege und Entwicklungen aufzeigen. Beim Lernen in Angeboten und Aktionen erlernen sie Selbsttätigkeit, Kooperation, Partizipation, Entdecken und Forschen. Dabei reflektieren die Kinder immer wieder ihr Lernen und ziehen Schlüsse für weitere Arbeitsschritte und die dort gemachten Erfahrungen, können wiederum auf andere Situationen übertragen werden.

Da nicht nur das Erfahrungslernen wichtig ist, sondern auch das Wissen, wo ich Informationen erhalten (Internet, Lexika, bei Fachexperten, ...). Durch Eigeninitiative und Gemeinschaftserlebnisse, gestaltet sich das Lernen abwechselnd. Konstruktives Lernen erfahren die Kinder in der Gruppe, d.h. sie lernen miteinander und voneinander. Dadurch erfahren sie, wie wichtig es ist, auf die Meinungen und Kompetenzen anderer zu achten. Diese soziale Interaktion, die sich sowohl zwischen den Kinder, als zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern gelebt wird, ist die Basis einer funktionierenden Ko-Konstruktion.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Der positive Umgang und die Fähigkeit Herausforderungen anzunehmen, benötigt jeder Mensch, um ein glückliches und gesundes Leben führen zu können. Wenn Kinder Herausforderungen meistern, mit geeigneten Vorgehensweisen Frustration und Langeweile besiegen und über sozial akzeptable Durchsetzungsfähigkeiten verfügen, dann wird durch dieses Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ein gutes Selbstwertgefühl als Nebenprodukt gelungenen Handelns entstehen. Ein besonderer Bestandteil ist der wertschätzende Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern untereinander. Diese bereits erwähnten Basiskompetenzen wirken sich auf den Erwerb von Resilienz aus. Sie bedingen sich gegenseitig. Tragfähige Bindungen stärken diese Fähigkeit. Durch das Betonen und Hervorheben der Stärken der Kinder und die damit verbundene Anstrengungsbereitschaft können wir unsere Kinder in ihrem Handeln und Tun bestärken. Neue Aufgaben und Herausforderungen mit anschließendem Lob unterstützt die Kinder hierbei.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit. Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Themen und verschiedenen Bedürfnissen zu uns in die Krippe. Kinder sprechen in ihren Familien andere Sprachen, manche Kinder können besser, weniger gut oder gar nicht sprechen. Andere Kinder sind weniger mobil, selbstständig oder haben zum Beispiel Schwierigkeiten im Verrichten von Alltagsaufgaben, z.B. beim Umgang mit Messer und Gabel. Wir ermöglichen Kindern, aufgrund des individuellen Bezugs und den Impulsen die wir geben, sich bestmöglich zu entwickeln und zu entfalten. Deshalb liegt der Fokus auf der

persönlichen Entwicklung des Kindes, mal auf den Spiel- und Lernsituationen im Alltag oder auf der Interaktion in der Gruppe.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Bildung und Erziehung jedes einzelnen Kindes beginnt in der Familie. Die Eltern sind für das Kind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen, daher bedeutet die Familie Vertrauen und Rückzugsmöglichkeit für das Kind.

Die Kooperation zwischen uns, der Kindertageseinrichtung, sowie den Eltern der uns anvertrauten Kinder ist daher ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Zum Wohle der Kinder streben wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und Kooperation mit den Eltern an. Wir möchten die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen und stärken.

Wir stärken die Kinder darin, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln, denn dies ist die Grundlage für Leistungsfähigkeit, die Fähigkeit mit anderen zu interagieren als auch eigene Gefühle und die der Mitmenschen wahrzunehmen.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

An unserem Tag der offenen Tür können sich alle Interessierten über unser pädagogisches Konzept informieren, die Räume besichtigen und die Mitarbeiter*Innen kennenlernen. Unser Informationse Elternabend und das Aufnahmegespräch mit der Gruppenleitung bieten eine weitere Möglichkeit sich über alle Anliegen, die Start in unserem Haus betreffen auszutauschen und einen guten Kontakt anzubahnen.

Oft ist der Übergang von zu Hause in die Krippe die erste längere Trennung des Kindes von seinen Eltern. Durch eine liebevolle und feinfühlig Kommunikation möchten wir gemeinsam mit den Eltern das Kind dabei begleiten diese Herausforderung zu meistern. Das Kind braucht genügend Zeit um Kontakt und Vertrauen aufzubauen, die Räume kennenzulernen, Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und den Tagesablauf zu verinnerlichen.

Hilfreich für die Eingewöhnung des Kindes ist die pädagogische Grundhaltung der Fachkräfte: Die Kinder werden in ihrer Individualität angenommen und begleitet. Weiterhin ist es von großer Bedeutung, dass das Kind in der Bring- und Abholsituation auch erlebt, dass sich zwischen seinen Eltern und den Fachkräften eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt.

Das Kind kommt in die Krippe

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Dauer der aktiven Eingewöhnung beträgt in der Regel zwei bis vier Wochen. Wir achten die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern und passen unsere Eingewöhnungsphasen individuell hierauf an.

Am ersten Krippentag ist das Kind mit einem Elternteil für ein bis eineinhalb Stunden in der Einrichtung. Die genaue Bringzeit wird vorab mit der Gruppenleitung abgesprochen. An diesem Tag lernt es die neue Umgebung kennen. Die Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person. Der Elternteil ist der „sichere Hafen“, das Kind kann jederzeit zu ihm gehen. Danach folgen die drei Phasen der Eingewöhnung. Die

Grundphase, die Stabilisierungsphase und die Schlussphase der sicheren Eingewöhnung. Zum Abschluss jeder Eingewöhnung findet bei uns im Haus ein Gespräch mit der Gruppenleitung und den Eltern statt.

Nach dem ersten Tag gliedert sich die Eingewöhnung in drei Phasen.

1. Grundphase

- Das Kind besucht die Einrichtung mit einem Elternteil am Vormittag. Die zeitliche Dauer ist begrenzt und richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes
- Wir nehmen Kontakt zum Kind auf, jedoch ohne zu drängen
- Der beim Betreuungsvertrag mitgegebene Eingewöhnungsbogen wird kurz mit den Eltern besprochen
- Der erste Trennungsversuch findet frühestens am dritten Tag statt und sollte maximal 45 Minuten dauern.
- Der Elternteil bleibt erreichbar und in der Nähe
- Der Ablauf der weiteren Trennungen sowie die Länge der Trennungszeiten richtet sich individuell nach jedem Kind.
- Die Bezugsperson verabschiedet sich bei jeder Trennung vom Kind und verlässt dann den Raum.

2. Stabilisierungsphase

- wir übernehmen immer mehr die Versorgung des Kindes
- wir versuchen auf die Signale des Kindes zu hören und zu reagieren
- der Elternteil ist nur noch Begleiter / dem Kind genügt der Blickkontakt
- Ausdehnung der Trennungszeit

3. Schlussphase der gezielten Eingewöhnung

- der Elternteil darf die Einrichtung verlassen, ist jedoch jederzeit telefonisch abrufbar
- wir sind die sichere Basis für das Kind, d.h. das Kind lässt sich von uns versorgen und auch trösten

3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Gemeinsam gestalten wir die Übergänge des Kindes aus der Krippe in den Kindergarten. Die Gestaltung des Ablösens von der Krippe beginnt bereits frühzeitig, z. B. gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen, Aktionen oder Festen. Der Kindergarten befindet sich im selben Gebäude wie die Kinderkrippe. Im gemeinsamen Garten oder bei gelegentlichen gemeinsamen Turnstunden lernen die Krippenkinder von Anfang an die Mitarbeiter*Innen des Kindergartens und die Kindergartenkinder kennen.

Im Sommer besuchen die Krippenkinder den Kindergarten zu bestimmten Situationen im Tagesablauf. Zum Beispiel nehmen sie bereits am Morgenkreis oder am Freispiel im Kindergarten teil. Bei Bedarf werden sie hierbei von pädagogischem Fachpersonal der Krippe begleitet. Am Ende der Übergangsphase veranstalten die Kinder und Erzieher zum Ende des Krippenjahres eine Abschiedsfeier.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

*Alltagsmaterial regt die Kreativität an, denn:
„Kinder brauchen kein Spielzeug, sondern Zeug zum Spielen!“
Jesper Juul*

Arbeits- und Gruppenorganisation

In der städtischen Krippe Auf der Höh werden zwölf Kinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren in einer Gruppe betreut. Zusätzlich gehören zu unserem Haus zwei Kindergartengruppen. Durch die feste Stammgruppe kommen wir dem Bedürfnis nach Sicherheit entgegen.

Ein gemeinsamer Morgenkreis stärkt das Wir-Gefühl und ist beziehungsfördernd.

Angebote und projekthafte Unternehmungen finden in der Gesamt- sowie in Kleingruppen statt. Die Heterogenität der Gruppen bietet den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Zudem bieten wir Kindern aller Altersgruppen entwicklungsangemessene Angebote und Aktivitäten in Kleingruppen, zum Beispiel musikalische Bildung oder Kunst und Gestaltung.



(Bildquelle: Eigene Aufnahmen)



Raumkonzept und Materialvielfalt

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“

Maria Montessori

Die Krippe auf der Höhe befindet sich im gleichen Gebäude wie die zwei Gruppen des Kindergartens. Seit Herbst 2023 befindet sich die Krippe, sowie der Kindergarten wieder im Bestandsgebäude, welches saniert und erweitert wurde. Alle Gruppenräume befinden sich auf einer Ebene, sind jedoch räumlich durch einen Flur voneinander getrennt. Zur Krippengruppe gehört ein Schlafraum, dieser ist direkt an den Gruppenraum angegliedert. Des Weiteren besitzt die Krippe eine eigene Garderobe. Die Krippe, sowie der Kindergarten, verfügt über einen Speiseraum, in dem alle Mahlzeiten eingenommen werden, dieser ist direkt gegenüber der Küche. Zudem stehen den Kindern zwei Sanitärräume zur Verfügung, einer davon mit Wickelbereich. Zusätzlich verfügt das Gebäude über einen Bewegungsraum sowie Nebenräume mit verschiedenen Funktionen.

Wir sind uns darüber bewusst, dass wir durch die Raumgestaltung die Bildungsprozesse der Kinder stark beeinflussen können. Daher kommt der Raumgestaltung eine große Bedeutung zu. Die Materialien werden nach Absprache mit den Kindern, ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend, regelmäßig ausgetauscht. Aufgrund der Vielfalt der Materialien achten unsere pädagogischen Mitarbeiter*Innen auf Ordnung und Struktur, gemeinsam mit den Kindern wird dies in regelmäßigen Abständen reflektiert.

In unserer Einrichtung haben die Kinder viele Möglichkeiten die Natur zu entdecken, zu erforschen und in allen Jahreszeiten zu erleben. Das Außengelände bietet neben den altersgerechten Spielgeräten und dem Sandkasten mit Matschanlage, Klettermöglichkeiten, Rutsche und Wippe sowie Fahrzeuge für die verschiedenen Altersgruppen viel Platz für Pflanzen und kleine Tiere. Die Kinder beobachten und erforschen die Veränderungen der Pflanzenwelt im Laufe der vier Jahreszeiten und entdecken immer wieder Insekten und Vögel, die sich bei uns aufhalten. Bei den Spaziergängen sowie ist der Weg unser Ziel – wir passen die Strecke der Möglichkeit und Ausdauer der Kinder an. Durch die vielfältigen Aufenthalte in der Natur lernen die Kinder Naturkreisläufe kennen und setzen sich auch mit der Verletzlichkeit der Umwelt auseinander.

Dabei nehmen wir unsere Rolle als Vorbilder ernst und vermitteln eine wertschätzende Haltung gegenüber Pflanzen und Tieren. Auf dem Weg entdecken wir die Natur, nehmen das Wetter mit allen Sinnen wahr, werden uns der Jahreszeiten bewusst, beobachten, staunen und tauschen uns aus.



(Bildquelle: Eigene Aufnahmen)

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Krippe ist von Montag bis Freitag von 07:15 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Unsere Bringzeit ist von 07:15 Uhr bis 08:25 Uhr, die Kernzeit ist von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Wir gehen mit ausreichend Flexibilität auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ein.

Bringzeit: Von 7:15 Uhr bis 8:25 Uhr haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder zu uns in die Krippe zu bringen. Eine aufmerksame Begrüßung der Kinder und deren Familien sowie die zugewandte Gestaltung des Übergangs von Familie in die Kita, leiten den Tag für das Kind ein. Kinder dürfen bei der Trennung ihre Emotionen und Gefühle zeigen und wütend oder traurig sein, wenn eine enge Bindungsperson sich verabschiedet. Die pädagogische Fachkraft ist für das Kind da, um es durch diese Situation zu begleiten. Sie vermittelt Trost, spendet Wärme und zeigt eine zugewandte und offene Haltung, sodass sich das Kind ernst genommen fühlt. Wir achten auf Pünktlichkeit und möchten gemeinsam in den Tag starten. Geben Sie Ihrem Kind morgens genügend Zeit zum Ankommen, Umziehen und Händewaschen.

Gleitende Brotzeit: Die Mahlzeit findet in einer wertschätzenden Atmosphäre statt. Die Kinder haben parallel zur Bringzeit, bis ca. 9:00 Uhr, die Möglichkeit gleitend zu Brotzeiten. Dieses Frühstück gibt dem Kind eine Struktur und fördert gleichzeitig den Austausch und die Zuwendung miteinander. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Brotzeitsituation und gehen mit den Kindern ins Gespräch. Jeden Tag stehen den Kindern Wasser und ungesüßter Tee, sowie frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse zur Verfügung, die von der Krippe bereitgestellt werden.

Morgenkreis in den Stammgruppen: Nach dem Frühstück starten wir in der Stammgruppe mit dem Morgenkreis. Der Morgenkreis fördert das Zugehörigkeitsgefühl und bietet Orientierung. Lieder, Geschichten, Spiele und Gespräche über den Verlauf des Tages, über die Ideen und Themen der Kinder, finden statt. Hier orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und greifen diese im Morgenkreis auf.

Freie Lern- und Spielzeit: Die Pädagogen*Innen beobachten aufmerksam und feinfühlig die Spielsituationen und lassen sich aktiv von den Kindern in ihr Spiel einbinden. Auf der Basis dieser Beobachtungen setzt die Fachkraft Impulse zu weiteren Entwicklungsschritten. Aus den Erkenntnissen der Gehirnforschung weiß man, dass Kinder dort am nachhaltigsten lernen, wo sie mit Eifer und Freude dabei sind. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen ausgiebig nachzugehen und damit größtmögliche Entwicklungsschritte zu erzielen.

Gezielte Aktivitäten: Lerninhalte werden für die Kinder altersentsprechend aufbereitet und fokussieren unterschiedliche Bildungsbereiche, wie z.B. Musik oder Bewegung. Die Pädagogen/-innen motivieren und begleiten.

Projektarbeit: Der Fokus liegt auf den Fragen der Kinder. Pädagogen*innen greifen die Interessen der Kinder auf, geben Impulse und ermutigen dadurch weiter an einem Thema zu forschen.

Gartenzeit oder Spaziergänge: Aktivitäten außerhalb der Krippe geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Wissen über die Natur und die Umwelt zu erweitern. Bewegung ist für die gesamte Entwicklung der Kinder bedeutsam. Der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes wird viel Raum gegeben. Unsere naturnahe Umgebung spiegelt sich in unserem Konzept wieder. Die Themen Umwelt und Natur werden in Aktionen und Angeboten aufgegriffen.

Begleitung der Körperpflege: Die Körperpflege und das Wickeln der Kinder finden in liebevollem Umgang statt und werden begleitet von einer respektvollen Haltung und sprachlichem Dialog. Dies geschieht, im Verlauf des Tages, individuell nach Bedarf der Kinder. Ein wesentliches Thema ist die Sauberkeitsentwicklung. Dabei heißt es bewusst Sauberkeitsentwicklung und nicht Sauberkeitserziehung, da das „sauber werden“ ein ganz normaler Entwicklungsschritt ist.

Mittagszeit

Die Krippenkinder essen gegen 11:00 Uhr in unserem Kindercafé zu Mittag. Unser warmes Mittagessen ist nahrhaft, gesund und abwechslungsreich. Individuelle Bedürfnisse (Allergien, Vegetarier, kulturelle Hintergründe) finden Berücksichtigung. Mahlzeiten bieten den Kindern die Möglichkeit zur Begegnung und zur Bildung. Die Kinder unterhalten sich dabei miteinander und mit den immer anwesenden Erwachsenen. Ein „Eldorado“ der Sprachförderung!

Die städtischen Kindertageseinrichtungen bieten täglich ein warmes Mittagessen mit einem Bioanteil von mindestens 50 Prozent an. Die Speisen werden nach dem Cook & Freeze-Verfahren vom Essensanbieter bis zu einem bestimmten Punkt vorgegart und anschließend in den „Tiefkühlschlaf“ versetzt, um die Frische der Produkte zu bewahren. In den Kitas werden diese dann auf den Punkt fertig zubereitet. Ergänzend dazu gibt es Obst, Rohkost, Salate oder Milchprodukte. Gesundheitliche und religiöse Bedürfnisse werden berücksichtigt. Die Abrechnung des Mittagessens erfolgt auf den Tag genau.

Ruhe- / Schlafenszeit: Eine Ruhezeit ist für die Entwicklung der Kinder unabdingbar. Besonders Krippenkinder brauchen im Alltag verschiedene Erholungsphasen und Ruhepausen, um neue Energie zu erlangen und die Eindrücke zu verarbeiten. Die feste Mittagsschlafenszeit bietet allen Kindern innerhalb einer gemeinsamen Entspannungszeit einen ungestörten Schlaf und zusätzlich Struktur im Tagesgeschehen. Gerade in dieser Zeit ist eine Abholung in der Krippe nicht sinnvoll. Das natürliche Schlafbedürfnis liegt uns am Herzen (wir wecken nicht).

Nachmittag

Freie Lern- und Spielzeit / Gezielte Aktivitäten / Gartenzeit / Gleitende Brotzeit

„Die Quelle alles Gutem liegt im Spiel.“

Friedrich Fröbel

Anhand der Bedürfnisse der Kinder wird der Nachmittag individuell gestaltet. Es besteht die Möglichkeit in den Garten zu gehen, sich in Kleingruppen zu beschäftigen, seinen Interessen nachzugehen oder Brotzeit zu machen.

Abholzeit je nach Buchung: Ein kurzer Austausch zwischen unseren pädagogischen Mitarbeiter*Innen, Kind und Abholberechtigten gibt die Möglichkeit Wichtiges zu übermitteln.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern

„Dieses pädagogische Handeln liegt unserer demokratischen Grundordnung zugrunde und räumt den Kindern ihr Recht ein, sich entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.“

(UN Kinderrechtskonvention, Art. 12).

Kinder lernen in unserer Einrichtung frühzeitig eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern und diese in die Gemeinschaft einzubringen. Partizipation heißt für uns, Kindern Möglichkeiten der Meinungsäußerung, Mitgestaltung

und Mitbestimmung zu bieten. Jedes Kind hat das Recht, sich seinem Entwicklungsstand entsprechend, jederzeit an Entscheidungen und Angelegenheiten die den Krippen-Alltag betreffen zu beteiligen oder sich diesen zu enthalten. So können die Kinder selbst Einfluss auf die Gestaltung ihres eigenen Lebens, das anderer und der Gemeinschaft nehmen.

Das Einschätzen der eigenen Möglichkeiten, das Steigern der Unabhängigkeit, das Gewinnen von Selbstvertrauen, das Kennenlernen der eigenen Bedürfnisse und das Kommunizieren mit Anderen, sind Lernprozesse, die die Kinder durch intensive Erfahrungen eigenständig erleben.

Kinder werden bei uns mit ihren Bedürfnissen und Ansichten ernst genommen. Die Wünsche aller werden gehört, diskutiert und berücksichtigt. Wir unterstützen und motivieren die Kinder ihre Meinung zu äußern und zu vertreten, in der Diskussion andere Meinungen zu hören und zu akzeptieren bzw. die Bereitschaft Kompromisse zu schließen zu erlernen. Das bezieht ein, dass manchmal eigene Bedürfnisse und Handlungen an Interessen und Pläne anderer angepasst und ausgehandelt werden müssen. Beim gemeinsamen Planen und Entscheiden können Konflikte entstehen. Diese sind eine Chance zur Entwicklung und Verbesserung. Wir fördern die Bereitschaft und Fähigkeit zur Kooperation und Kommunikation und unterstützen unsere Kinder bei der Lösung von Problemen oder Konflikten.

Vor allem in der Krippe sehen wir die größte Chance im Alltag, im Spiel und in „Wohlfühlsituationen“ die Botschaften die Kinder durch Mimik, Gestik und Körperhaltung aussenden, wahrzunehmen, ernst zu nehmen und angemessen darauf zu reagieren. Dabei ist uns sehr wichtig, dass sich das Kind den Ort, die Zeit und vor allem die Person selber aussuchen kann, bei der es eine Beschwerde äußert. Diese nimmt sich den Anliegen/Beschwerden des Kindes an und unterstützt es bei der Lösungsfindung. Diese Person(en) können sich von Zeit zu Zeit, von Anliegen zu Anliegen auch ändern.

Durch die Beteiligung können unsere Kinder aktiv und erfolgreich die Gestaltung des Krippenalltags miterleben. Wir erlauben den Kindern zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten heranzuwachsen, die bereit sind Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Beteiligung geschieht durch:

- Die eigene Haltung des Fachpersonals der Krippe gegenüber den Kindern, d. h. die Kinder werden mit all ihren Anliegen und Bedürfnissen ernst genommen, gehört und wertgeschätzt, sie werden angeregt, motiviert, bestärkt und unterstützt ihre eigene Meinung zu äußern und zu vertreten; es wird nicht bewertet oder abgewertet; es wird ihnen zugetraut Entscheidungen für sich selbst und die Gemeinschaft zu treffen
- Die Mitgestaltung des Tagesablaufs, z. B. wie und was geschieht in der Freispielzeit
- Das demokratische Abstimmen, wenn Entscheidungen für die Gemeinschaft getroffen werden in allen Alltagssituationen
- Die Möglichkeit mitzubestimmen, wie unsere Räume gestaltet werden
- Das gemeinsame Aushandeln von Regeln und deren Umsetzung; die Kinder überlegen und stimmen ab, welche Regeln ihnen für das Zusammensein in der Gruppe, in der Krippe wichtig sind und wie wir diese einhalten können
- In alltäglichen Situationen, z. B. die Wahl der Spielmaterialien, der Spielorte und Spielpartner in der Freispielzeit; die gleitende Brotzeit, Kinder entscheiden selbst wann sie essen möchten; das Mittagessen in Buffetform, Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten und an welchem Platz sie sitzen
- Mitgestaltung beim Speiseplan; die Kinder werden gefragt was sie gern zum Mittag essen und die Vorschläge werden soweit möglich in den Speiseplan eingebaut

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Kinder haben Recht auf freie Meinungsäußerung. Wir bieten Raum für Mitsprache, Ideenvielfalt, Redefreiheit, Kritik und Beschwerden. „Jede Beschwerde ist ein Geschenk“.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

*"Wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, spricht Laewen von **Ko-Konstruktion** unter Kindern." (Vollmer, K. (2012): Ko-Konstruktion. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder. S. 104.)*

Ko-Konstruktion bedeutet Lernen durch Zusammenarbeit. Unsere pädagogischen Fachkräfte und Kinder treten gemeinsam in einen konstruktiven Dialog und erarbeiten sich hierdurch neues Wissen.

Bei uns nimmt das freie Spiel einen großen Teil in der Arbeit mit Kindern ein, da Kinder in dieser Zeit die Möglichkeit haben, eigenständig Entscheidungen zu treffen, Kontakte zu Knüpfen und zu lernen, sich mit anderen Kindern auseinander zu setzen. Eine Handlung, die vom Kind ausgeht, hat automatisch eine Wirkung, auf die andere reagieren, sei es in positiver, oder aber auch in negativer Hinsicht. Kinder können so, besonders im selbstbestimmten Spiel, voneinander profitieren und miteinander lernen. In unserer Kindertageseinrichtung findet Lernen durch Zusammenarbeit statt. Impulse von Kindern, werden sowohl von anderen Kindern als auch pädagogischen Fachkräften, aufgegriffen, diskutiert und weiterentwickelt. So können Projekte entstehen.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung von Entwicklungs- und Lernprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Für jedes Kind unserer Einrichtung führen wir einen Entwicklungsordner (Portfolio). In diesem halten wir einzelne Lernschritte der Kinder schriftlich sowie bildlich fest. Diese Beobachtungen helfen uns die Qualität unserer pädagogischen Angebote auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder abzustimmen und weiterzuentwickeln. Ebenso sind diese Aufzeichnungen die Basis für geplante Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Dem einzelnen Kind ist es mit Hilfe dieser Dokumentationen möglich eigene Lernprozesse bewusst wahrzunehmen. Aufgrund unserer Beobachtungen und vielfältiger Gestaltung im Alltag, fällt es uns leicht Kinder in ihrem Verhalten zu beobachten und ihre Aktivitäten bestmöglich zu begleiten.

Einer unserer Qualitätsstandards ist die Beobachtung und Bildungsdokumentation von Entwicklungsverläufen. Das Lernen der Kinder wird beobachtet und schriftlich festgehalten. Wir unterscheiden hier zwischen offener, zum Beispiel Portfolio oder Lerngeschichten, und strukturierter Beobachtung, in Form von Beobachtungsbögen.

Das gezielte Wahrnehmen von Bildungsverläufen der Kinder ermöglicht die pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen dieser auszurichten und sie in der weiteren Entwicklung zu unterstützen.

Sollten Zusatzangebote erforderlich sein, die unsere Einrichtung nicht leisten kann, z. B. bei Hochbegabung oder Entwicklungsverzögerung verweisen wir die Eltern an die entsprechenden Fachdienste. Hierbei ist eine enge Kooperation zwischen Kita und Eltern unabdingbar.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unsere Pädagogen*Innen greifen die Interessen der Kinder auf, geben Impulse und ermutigen dadurch weiter an einem Thema zu forschen. Wir unterstützen Kinder in ihrer alltäglichen Entwicklung, entdecken mit ihnen gemeinsam neue Arbeitsbereiche und lernen neue Materialien kennen. Lernen findet immer und überall statt. Kinder lernen in Alltagssituationen, machen Erfahrungen und bilden sich weiter. Das Kooperieren mit Älteren, Jüngeren oder gleichaltrigen Kindern in verschiedenen Lernschritten schult nicht nur die sozialen Kompetenzen, sondern bewirkt auch durch Nachahmung (Vorbildverhalten) Lernprozesse.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unser Alltag, verschiedene Spielsituation und Erlebnisse spiegeln täglich wieder, dass wir die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche nicht strikt voneinander getrennt betrachten können. Es begegnen sich verschiedene Bildungsbereiche gleichzeitig in verschiedenen Situation, digitale Medien schließen ein Verständnis für nachhaltige Entwicklung nicht aus, Sprache ist eng verknüpft mit Musik oder Emotionalität und Gesundheit und Lebenspraxis sind schon beim gemeinsamen Frühstück stark miteinander verknüpft.

Folgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und durchdringen sich in der Praxis gegenseitig:

Werteorientierung und Religiosität

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Sprache und Literacy

Digitale Medien

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Lebenspraxis

Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche ist in der täglichen pädagogischen Arbeit der Kinderkrippe zu finden. Die Bereiche sind im Alltag stark miteinander vernetzt und bedingen sich gegenseitig. Die Kinder Begegnen im Alltag stets verschiedenen Bildungsbereichen. Sprache ist eng verknüpft mit Musik oder Emotionalität, Gesundheit und Lebenspraxis ergänzen sich, digitale Medien und eine Werteorientierung schließen sich nicht aus.

Das pädagogische Fachpersonal hat die Aufgabe, durch eine anregende Gestaltung der Lernumgebung und durch geführte Lernangebote, den Kindern wichtige Basiskompetenzen zu vermitteln. Diese sind im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan verankert.

Eine aktive Mitgestaltung des Kindes ist hier von großer Bedeutung. Durch geschaffte Lernerfolge wird das Kind motiviert und schafft neue Lernbereiche, in denen es Kompetenzen ausbilden kann.

Werteorientierung und Religiosität

- Die Kinder erleben in der Einrichtung einen wertschätzenden Umgang miteinander
- Unabhängig vom Herkunftsland tragen die Kinder Verantwortung gegenüber den Mitmenschen, ihrer Umwelt und der Natur
- Die pädagogischen Mitarbeiter*Innen und die anderen Kinder agieren als Vorbild
- Die Kinder machen vertrauensvolle Grunderfahrungen und erleben in der Gemeinschaft Rituale und Feste im Jahreskreis
- Die Sensibilisierung für Kulturvielfalt und vorurteilsfreie Bildung und Erziehung im Alltag

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- In der Freispielzeit lernen die Kinder mit Konflikten umzugehen und soziale Beziehungen zu anderen aufzubauen
- durch die einfühlsame Art der Fachkräfte werden die Kinder beobachtet, unterstützt und begleitet
- Achtsamkeit gegenüber Mitmenschen, Tieren und Pflanzen

Sprache und Literacy

- Kommunikation findet immer und überall statt
- Entwicklung der sprachlichen Fähigkeit durch Erzählen und Nacherzählen von Geschichten, Reimen und Märchen, dem Betrachten von Bilderbüchern und Erlebnissen aus dem Alltag
- Musikalisches Verklänglichen der Sprache durch Lieder, die im Krippenalltag gesungen werden
- Die Kinder erzählen regelmäßig im Morgenkreis ihre Erlebnisse aus dem Alltag

Digitale Medien

- Den Kindern wird frühzeitig ein kompetenter und bewusster Umgang mit Medien erlernt
- Durch die Verwendung einer Digitalkamera dürfen die Kinder bei der Auswahl von Fotos für ihr Portfolio mitbestimmen
- Computer und Tablet dienen als Recherchequelle zur Beantwortung von Fragen oder zum Abspielen von Liedern oder einzelnen Geräuschen

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

- Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik
- Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken
- Im Alltag vergleichen Kinder Formen und Gewichte
- Im Morgenkreis wird täglich die Anzahl der Kinder gezählt
- Das jeweilige Alter wird an den Fingern abgezählt
- Bauen und konstruieren mit unterschiedlichen Materialien (Ton, Knete, Legosteine, Holzbausteine)
- Geometrische Formen werden auf Ausflügen oder in der Freispielzeit entdeckt

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Verantwortungsvollem Umgang mit der Umwelt, Natur und Tieren (wird durch Projekte im Jahreskreislauf unterstützt)
- Regelmäßige Spaziergänge auf die nahegelegenen Felder und den Wald
- Bepflanzung unseres Gartens mit Obst, Gemüse und Kräuter
- Verständnis einer richtigen Mülltrennung
- Ausflüge auf den Wochenmarkt oder zu Bauernhöfen in der Umgebung (wo wächst unser Obst und Gemüse?)
- Im Tageskalender wird täglich das Wetter und die aktuelle Jahreszeit besprochen

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

- Unser frei zugänglicher Maltisch macht es den Kindern leicht selbstständig Ästhetik und Kunst zu erfahren und zu erleben
- Gemeinsames Singen und Musizieren im Morgenkreis
- In gezielten kreativen Angeboten lernen die Kinder verschiedene Materialien und Techniken kennen
- Im Alltag lernen die Kinder Instrumente und ihre Spielweise kennen, sie experimentieren mit Klängen und Tönen
- Hören von CD's und Hörspielen

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

- Tägliches An- und Ausziehen in der Garderobe
- Gleitende Brotzeit und Mittagessen – Verständnis für eine gesunde Ernährung durch einen Obst- und Rohkostteller
- Ausflüge zu Wochenmärkten, Bauernhöfen oder das Klinikum
- Regelmäßiges Spazierengehen, Ausflüge oder freie Spielzeit im großen Garten
- Bewegungsflur mit schiefen Ebenen, Treppen, Schaumstoffelementen und kleinen Autos
- Kinder entdecken ihren Körper im Umgang mit Fingerfarben und Kleister, beim Betrachten im Spiegel und beim Wickeln
- Hautkontakt beim Kuscheln mit den Bezugspersonen

Lebenspraxis

- Selbstständigkeit indem die Kinder vieles ausprobieren und mitentscheiden
- Verantwortung für Spielsachen und den Mitmenschen
- Aufgabenverteilung der Kinder (wie zum Beispiel der Klingeldienst)

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Mitarbeiter*Innen tragen Verantwortung für Bildung, Betreuung und Erziehung des Kindes. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von daher unabdingbar. Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern fokussiert die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Eine vertrauensvolle und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit steht in unserer Einrichtung im Vordergrund.

Wir stehen für das Recht der freien Meinungsäußerung ein. Anliegen werden stets in respektvollem Dialog mit den jeweils Beteiligten geklärt.

Wir begegnen Eltern als gleichberechtigte Partner. Unsere Kindertageseinrichtungen bieten Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung. In enger Kooperation tauschen sich Eltern und Kindertageseinrichtung über Erziehungsvorstellungen und den Entwicklungsstand des Kindes aus. Wir erkennen an, dass Eltern als Sorgeberechtigte die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes tragen und unterstützen sie mit einer offenen und wertschätzenden Haltung zum Wohl des Kindes. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben, in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen. Bei Bedarf vermitteln wir an die entsprechenden Fachstellen.

Eltern als Partner und Mitgestalter

Das aktive Mitgestalten der Eltern in der Krippe stärkt die Erziehungspartnerschaft und erhöht somit die Bildungsqualität der Kindertageseinrichtung.

Der Elternbeirat unserer Krippe wird gemeinsam mit dem Kindergarten jährlich neu gewählt. Dieser befasst sich mit Belangen der Elternschaft und steht im Austausch mit dem / der Leiter*In und den pädagogischen Mitarbeitern der Einrichtung. Hierbei nimmt er eine beratende Funktion ein.

Bei konzeptionellen Veränderungen und Planungstagen kann der Elternbeirat beratend teilnehmen.

Aus allen städtischen Kindertageseinrichtungen hat sich zudem ein Gesamtelternbeirat (GEB) formiert, der sich einrichtungsübergreifend Themen widmet.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet bei uns in unterschiedlichen Kommunikationsformen statt: regelmäßig geplante Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung, Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder, Beteiligung und Mitarbeit der Eltern bei Festen und Feiern sowie das aktive Miterleben des Kita-Alltags durch Hospitation in unseren Gruppen, Einbindung in Projekte oder die Mitwirkung im Elternbeirat.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren

Die Kooperation mit anderen fachlichen Einrichtungen und Diensten ist ein fester Bestandteil der Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern wird mit mobilen Fachdiensten, Beratungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten und Ärzten zusammengearbeitet.

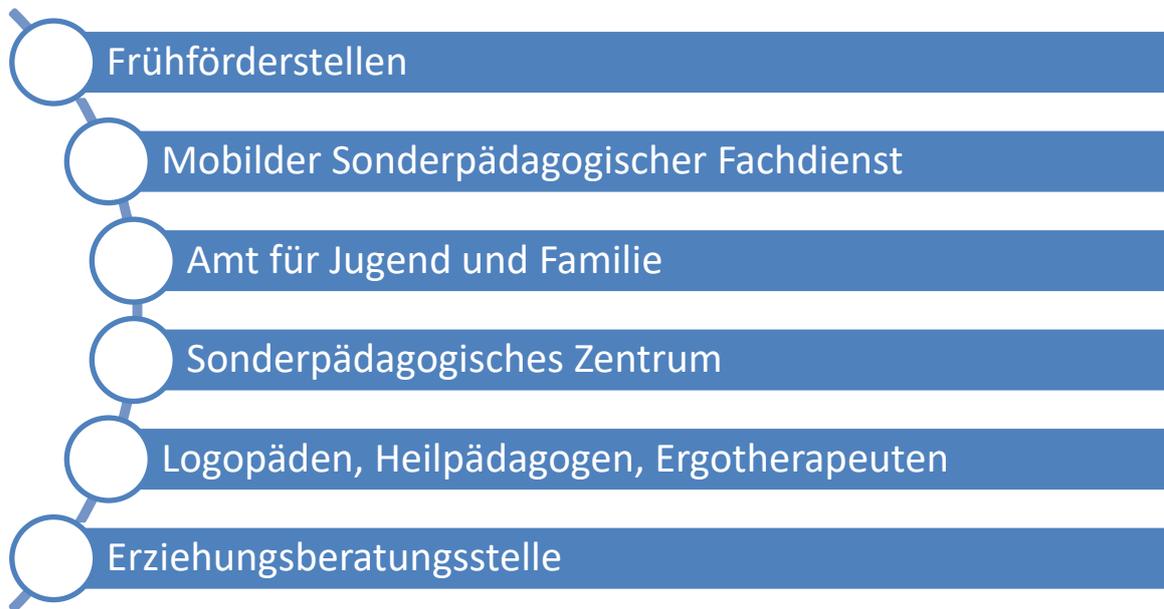
Durch die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen sollen Ressourcen der Kinder optimal unterstützt werden. Eltern erhalten von Seiten dieser Institutionen Aufklärung und Unterstützung für sich und ihre Kinder. Die Zusammenarbeit dient ausschließlich dem Wohl und dem Interesse der Kinder.

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit unterschiedlichen Fachdiensten. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitiges Vertrauen zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den Fachdiensten. Wir begleiten die Familien und helfen ihnen dabei einen passenden Fachdienst zu finden und die Beantragung in die Wege zu leiten.

Fachdienste werden hinzugezogen bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung.

Diese erste Instanz kann sowohl von den Eltern als auch von der Einrichtung ausgehen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst kann nun mit Hilfe der Ressourcen die jedes Kind mitbringt an der individuellen Lernentwicklung angeknüpft werden.



(Quelle: Städt. Kita „Grüne Insel“)

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Fachakademien und Hochschulen

Wir sehen uns auch als Ausbildungsstelle für diverse pädagogische Berufe. In diesem Zusammenhang arbeiten wir eng mit Fachakademien und Hochschulen zusammen. Weiterhin sind die Einrichtungen im Cluster vernetzt. Zum Cluster West gehört die Kita „Am Eichenwald“ und die Krippe „Am Eichenwald“.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir bewegen uns mit den Kindern, entsprechend der Themen in den Gruppen, im gesamten Stadtgebiet, gegebenenfalls mit dem Linienbus.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben einer Krippe zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Krippe diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Das Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung verfügt über ein eigenes, vielfältiges Schulungsprogramm. Ebenso ermöglicht die Teilnahme an Kursen von anderen Fortbildungsanbietern die Fort- und Weiterbildung für das pädagogische Personal in unterschiedlichen Bereichen.

In übergreifenden Arbeitskreisen haben Mitarbeiter*Innen Raum für fachlichen Dialog und um Informationen zu aktuellen, pädagogischen Themen zu besprechen. Auch in den Bereichen Hygiene, Erste Hilfe und Brandschutz werden regelmäßig Schulungen für Mitarbeiter*Innen angeboten.

Pädagogische Ergänzungskräfte erhalten die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung zur Fachkraft. Ebenso besteht die Möglichkeit das Duale Studium Management in Sozialberufen an der TH Ingolstadt zu absolvieren.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal sind jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche. Die Zusammenarbeit wird reflektiert, Zielvereinbarungen überprüft und bei Bedarf neu gesetzt. Sie tragen wesentlich dazu bei, Potenziale von Mitarbeiter*Innen zu schärfen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen.

Für die Betreuung und Bildung der Kinder soll die bestmögliche Qualität zur Verfügung gestellt werden. Qualitätsstandards werden in den städtischen Kindertageseinrichtungen kontinuierlich überprüft und bei Bedarf neu festgelegt.

Wir versuchen allen Mitarbeiter*Innen die Möglichkeit zu geben, persönliche Stärken und Ressourcen umfassend in ihrem beruflichen Handeln anzuwenden und einzubringen. Können Mitarbeiter*Innen ihre Potentiale entfalten, kann dies zu einem positiven und gesunden Arbeitsklima beitragen. Dieses stellt die Basis für gelingende Pädagogik und einer dialogischen Zusammenarbeit mit Eltern dar.

Die Beteiligung von Mitarbeiter*Innen an Entscheidungsprozessen ist eine wichtige Quelle der Qualitätssicherung. Eine wertschätzende Feedbackkultur ist dabei genauso erstrebenswert wie das Bereitstellen gesundheitserhaltender Arbeitsbedingungen.

Grundsätzlich können Führungskräfte Coaching und Teams fachliche Begleitung in Form von Beratung, Begleitung oder Supervision erhalten. Die Auswahl der Maßnahme erfolgt in Absprache mit dem Träger.

Allen Eltern der städtischen Kindertageseinrichtungen wird jährlich die Möglichkeit geboten, ihre Meinungen zur Qualität in der von ihnen besuchten Krippe schriftlich zu äußern. Die anonymen Fragebögen aller Städtischen Kindertageseinrichtungen werden zentral ausgewertet. Das Ergebnis wird mit dem Elternbeirat besprochen und in der Kindertageseinrichtung für alle Eltern veröffentlicht.

Dieser Evaluierungsbogen unterstützt die Kindertageseinrichtung maßgeblich bei ihrer Qualitätsentwicklung.

Der Träger unterstützt die Leiter*Innen durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen, sodass sie über vielfältige Führungskompetenzen verfügen. Durch die konsequente Bereitschaft zur Reflexion von eigenem Handeln und Denken erfährt die Professionalität der Führungskräfte zusätzlich an Stärke. Verbindliche Fortbildungsteilnahme ermöglicht zusätzlichen Kompetenzerwerb.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

In erster Linie geht es uns um eine qualitativ hochwertige, pädagogische Arbeit. Anhand der oben genannten Fort- und Weiterbildungen möchten wir hier anknüpfen.

Auch unsere Kooperation mit den Eltern liegt uns besonders am Herzen und wird anhand von gemeinsamen Aktionen in der Krippe und Ausflügen mit Kindern und Eltern ausgebaut.

Zudem warten auf uns neue Raumkonzepte und die Gestaltung der Räume. Gemeinsam mit den Kindern möchten wir hier einen Wohlfühlort für Groß und Klein schaffen.